

# Kirchenvorstandswahlen - Empfehlungen für mehr Beteiligung

## in den Landeskirchen Hannovers, Westfalen und Lippe

Kirchenmitglieder können alle vier beziehungsweise sechs Jahre den Kirchenvorstand / das Presbyterium wählen. Kirchenvorstandswahlen bieten die Möglichkeit, neue Personen zur Mitarbeit in der Gemeinde auf der Leitungsebene zu gewinnen und auf diese Weise den Ideenreichtum der Kirchengemeinde und die Attraktivität insgesamt zu steigern. Darüber hinaus bieten die Wahlen die Chance, effektiv Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

### **Ausgangspunkt:**

Anlass für das empirische Forschungsprojekt am SI sind die Erfahrungen mit den Wahlen 2012 in den Landeskirchen Hannovers, Westfalen und Lippe. Vor allem in den beiden nordrhein-westfälischen Landeskirchen war es ausgesprochen schwierig, Kandidaten zu benennen. In Niedersachsen verlief dies insgesamt unproblematischer; hier konnte sogar die Wahlbeteiligung gesteigert werden. Doch die Erfahrungen mit der schwierigen Suche nach Kandidaten führte zu einer Diskussion über Sinn und Zweck der Wahlen und zur Diskussion über die öffentliche Rolle von Kirchengemeinden. Von welchem Verständnis von Kirchengemeinde und welche ekklesiologischen Konzeptionen gehen wir aus? Welche Rolle hat heute Kirche in der Zivilgesellschaft.

### **Ziele des Projektes:**

Steigerung der Attraktivität von Kirchenvorstandsarbeit und Gewinnung von Aufmerksamkeit für diesen Bereich. In Zukunft soll eine höhere Beteiligung an den Kirchenwahlen erreicht werden. Konkret sollen Empfehlungen und Reflexionsperspektiven erarbeitet und im Rahmen des Projektes auch anderen Formen von Beteiligung an der Kirchengemeinde in den Blick genommen werden. Überprüft werden soll, wie weit die kirchlichen Ansprüche auf demokratische Verfahren und Beteiligung in der Realität der Kirchengemeinden und der Kirchenmitglieder vor Ort verankert sind. Es geht sowohl um das Image der Kirchenvorstände als auch um die Erkundung der Interessenlagen, Bedürfnisse und Wünsche in den Kirchengemeinden selbst im Blick auf die Durchführung von Wahlen. Es geht weiterhin um die Wahrnehmung von Kirchengemeinde selbst. Werden die offensichtlichen Leistungen der Kirchengemeinde für das Gemeinwesen (Theorie der Sozialkapitalbildung) kommuniziert? Oder existiert ein Image von Kirchengemeinde als einer Heimat der Ausgegrenzten und Benachteiligten, die von der Öffentlichkeit ignoriert werden kann? Schließlich geht es um die Frage, wie wichtig das eigene Engagement für die Kirchengemeinde ist? Gibt es ein Bewusstsein dafür, dass jeder Einzelne sich beteiligen muss, damit die Arbeit der Kirchengemeinde aufrecht erhalten werden kann? Es geht zudem um Erfahrungen mit Zielgruppen sowie um Erfahrungen mit der Kandidatenansprache.

### **Erkenntnisse aus bereits vorliegenden Studien:**

- . Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich in der Kirche zu betätigen, kann als relativ hoch bezeichnet werden, insbesondere in der Altersgruppe 60plus. Ganz offensichtlich führt diese Bereitschaft nicht dazu, für den Kirchenvorstand/Presbyterium zu kandidieren bzw. sich an der Wahl zu beteiligen.
- . Die Beteiligung und das Interesse an Wahlen in den Kirchengemeinden verteilen sich sehr ungleichmäßig. Jedoch nehmen überdurchschnittlich viel ältere Personen teil. Daneben gibt es

einzelne Gemeinden, die von ihrer Konzeption her eine besonders profilierte Ausrichtung verfolgen und mittlere Jahrgänge ansprechen. Für die meisten Kirchenmitglieder kommt aber weder die Mitarbeit in der Kirchengemeinde noch im Kirchenvorstand - und somit auch nicht die Beteiligung an Wahlen in den Blick.

. Die Arbeit in Kirchenvorständen und das Selbstverständnis von Kirchenvorstehern (ähnlich wie bei Pastoren) weist eine stark selbstbezogene Motivation auf. Dies kann ein Grund dafür sein, dass gut ausgebildete selbstständige Kirchenmitglieder nicht bereit sind, in den entsprechenden Gremien mitzuarbeiten. Ob dies generell gilt, muss überprüft werden.

### **Design des Projektes**

Die Untersuchung wird methodisch und inhaltlich zweigeteilt durchgeführt:

- . **Tefonische Befragung** einer repräsentativen Auswahl von Kirchenvorstehern/ Presbytern (Hannover, Westfalen und Lippe).
- . **Fokusgruppen:** Frage nach der Attraktivität von Kirchenvorständen / Presbyterien und Kirchengemeinden. 6 Fokusgruppen, verteilt über die gesamte Region und aufgliedert nach Altersgruppen. Teilnehmer/-innen: potentielle Kandidaten für die Kirchenvorstände/Presbyterien.

### **Projektdauer:**

Oktober 2012 bis September 2013

•